

Kreativquartier München - Potenzial und Perspektiven

Katharina Kleiter

1 Anlass für die Untersuchung

Immer mehr Kommunen erkennen das immense Innovationspotenzial von Kultur und Kreativität und setzen dieses als zentralen Motor für die Stadtentwicklung ein. Sie erhoffen sich, dadurch sowohl wirtschaftliche Entwicklungen positiv vorantreiben als auch die Attraktivität und Identität ihrer Stadt gezielt stärken zu können.

Neue Impulse auf dem Weg zur kreativen Stadt stellen seit einigen Jahren sogenannte Kreativquartiere dar. Damit sind urbane Stadtviertel gemeint, in denen sich Künstler, Kreative und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft angesiedelt haben. Sie stehen für neue Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens, die aktuelle gesellschaftliche Prozesse und Tendenzen aufgreifen und integrieren. In den letzten Jahren ist die Bedeutung von Kreativquartieren immens gestiegen, „nachdem im Zuge des fundamentalen Strukturwandels erkannt wurde, dass Industriebrachen, strukturschwache Viertel und nicht mehr verwertbare Objekte und Areale auf Initiative von Kreativen erfolgreich wiederbelebt, aufgewertet und ökonomisch entwickelt werden können“ (actori 2013: 5). In Folge errichten immer mehr Kommunen kreative Quartiere; eine Entwicklung, die aktuell auch in München zu beobachten ist. Dort wird in den kommenden Jahren auf einem rund 20 Hektar großen Areal nordwestlich der Münchner Innenstadt ein Kreativquartier entstehen, in „dem die urbanen Lebensfelder Wohnen, Arbeiten, Kunst, Kultur und Wissenschaft verortet und zukunftsfähig und sozial verbunden werden sollen.“ (LHM Kulturreferat 2013: 6)

1.1 Kreativquartier München: Von der Kaserne zum Kreativquartier

Mit dem geplanten Kreativquartier ergibt sich die Chance, „ein Quartier mit besonderer Identität und Bedeutung für die gesamte Stadt entstehen“ (LHM Referat für Stadtplanung und Bauordnung 2013a: 3) zu lassen und den Kreativ- und Wirtschaftsstandort München zu stärken. Neben Wohnungen, Büroflächen und Bildungseinrichtungen werden auf dem Areal künftig kulturelle und kreativwirtschaftliche Nutzungen einen wesentlichen Baustein bilden und als Impulsgeber agieren (vgl. LHM Referat für Stadtplanung und Bauordnung 2013a: 3). Wichtige Eckpfeiler bilden dabei zwei denkmalgeschützte Hallen, die künftig mit einem kulturellen und kreativwirtschaftlichen Nachnutzungskonzept belegt werden sowie die bereits schon jetzt im Nordteil des Geländes angesiedelte Kunst- und Kulturszene (vgl. LHM Referat für Stadtplanung und Bauordnung 2013a: 3 ff.). Deren Potenzial wird gezielt aufgegriffen und trägt zur Identitätsbildung des neuen Quartiers bei (vgl. ebd.). Für die Überplanung des Areals wurde im Herbst 2011 ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Wettbewerb ausgelobt. Der Entwurf des Siegerteams „Teleinternetcafé“ gliedert das Gelände des zukünftigen Kreativquartiers in vier miteinander vernetzte Quartiere, die unabhängig voneinander entwickelt werden können und dennoch im stetigen Austausch stehen sollen (vgl. ebd.: 4):

- a. **Kreativ-Labor:** kombiniert Arbeiten und Wohnen bei gleichzeitiger Erhaltung von Teilen der bestehenden Gebäude und kann flexibel weitergestaltet werden (vgl. LHM Referat für Stadtplanung und Bauordnung 2012: 4)
- b. **Kreativ-Feld:** soll Bestand im Norden erhalten und durch ein Wohnquartier mit Schule und Häusern baulich ergänzt werden (vgl. ebd.)
- c. **Kreativ-Park:** stellt zentralen Freiraum dar, der die Dachauer Straße und Heßstraße verbindet und die Jutier- und Tonnenhalle aus der zweiten Reihe lockt (vgl. ebd.)
- d. **Kreativ-Plattform:** steht für Bildung und Wohnen im Süden und schließt an die Gebäude der Hochschule München an (vgl. ebd.)

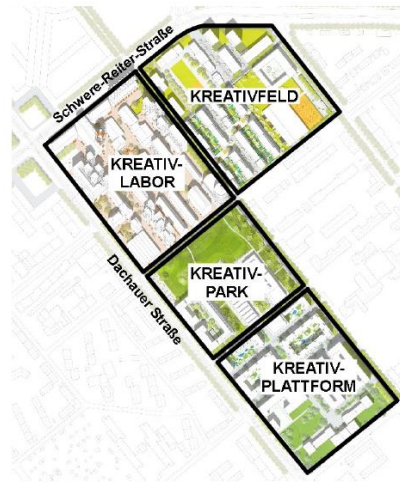


Abbildung 1: Die Teilquartiere des Kreativquartiers München (LHM Referat für Stadtplanung und Bauordnung 2013a: 10)

2 Ziel und Aufbau der Untersuchung

Die Initiatoren des Kreativquartiers München greifen auf eine bereits vorhandene Nutzerstruktur zurück, die sich in den vergangenen Jahren auf dem Areal entwickelt hat und dieses schon jetzt mit emotionalem und kreativem Wert auflädt. Dass es für eine erfolgreiche Realisierung des Kreativquartiers München neben kreativem Potenzial jedoch weiterer Rahmenbedingungen bedarf, zeigen die Erfahrungswerte bereits bestehender Kreativquartiere. Zwar gestaltet sich der Planungs- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kreativquartiers unterschiedlich, da jedes Quartier sich mit andersartigen Voraussetzungen, Potenzialen und Zielvorstellungen konfrontiert sieht und weswegen es keine allgemein geltende Anleitung für die Errichtung von Kreativquartieren gibt. Dennoch kann das Kreativquartier München mittlerweile von den Erfahrungswerten und entsprechenden Fachwissen anderer bereits realisierter Projekte profitieren. Die Arbeit befasste sich daher mit dem Phänomen Kreativquartier mit dem Ziel, übergreifende Erfolgsfaktoren für die Entwicklung von Kreativquartieren zu erarbeiten, die insbesondere dem Kreativquartier München als unterstützende Maßnahme bzw. zur Orientierung dienen sollen.

Darauf aufbauend wurden Handlungsempfehlungen für den weiteren Planungs- und Entwicklungsverlauf des Kreativquartiers München gegeben. Die der Arbeit zugrunde legende These war die Annahme, dass das Kreativquartier München sein Potenzial entfalten und dauerhaft erfolgreich sein kann, wenn die identifizierten Erfolgsfaktoren - auf die Situation in München angepasst - erfüllt werden.

3 Forschungsdesign

Um die Erfolgsfaktoren zu bestimmen, wurde eine Literaturanalyse durchgeführt, auf die aufbauend eine Analyse von vier Fallbeispielen folgte. Diese wurden anhand ihrer Entstehungsgeschichte, ihrer Nutzerstruktur und ihren Maßnahmenkatalog für die (erfolgreiche) Entwicklung untersucht. Ergänzt wurden die Fallbeispiele durch qualitative Experteninterviews, die eine Innenansicht auf das jeweilige Beispiel widerspiegeln. Konkret ist durch die Analyse der Literatur und der Fallbeispiele eine Sollliste an übergreifenden Erfolgsmerkmalen und Vorgehensweisen entstanden. Sowohl die Fachliteratur als auch die Fallbeispiele konnten mit ihren Theorien und praktischen Erfahrungen einen Erkenntnisgewinn für München darstellen und zur Orientierung dienen.

3.1 Auswahl der Fallbeispiele

Im Rahmen der Arbeit wurden bewusst nur vier Fallbeispiele untersucht. Eine Entscheidung, die darin begründet lag, dass Kreativquartiere, wie bereits beschrieben, stark kontextabhängig und nicht übertragbar sind. Somit war es nicht Ziel dieser Arbeit, möglichst viele, sondern möglichst verschiedene Beispiele aus der Praxis zu untersuchen. Die Auswahl der Fallbeispiele erfolgte in einem mehrstufigen Prozess. Unter anderem sollten die vier Fallbeispiele, in Hinblick auf München, folgende Kriterien aufweisen: Sitz in einer Großstadt mit mindestens 250.000 Bewohnern, keine Zwischennutzung, sondern eine dauerhafte Lösung im Stadtraum sowie kein steriles Neubaugebiet, sondern bewusster Umgang mit altem Bestand und gezielte Weiterentwicklung von Vorhandenem. Die Entscheidung fiel für die folgenden vier Fallbeispiele, die anschließend untersucht und analysiert wurden:

- MuseumsQuartier Wien
- Baumwollspinnerei Leipzig

- Alter Schlachthof Karlsruhe
- Kalkbreite Areal Zürich

4 Kreative Quartiere - Analyse von Fachliteratur und Fallbeispielen

Im Rahmen der Literaturanalyse, die sich neben verschiedenen Publikationen und Studien auch auf Erkenntnisse von Fachtagungen und Symposien stützte, fand eine erste Annäherung an den Themenkomplex „Kreativquartier“ statt. Dabei konnten erste wesentliche Merkmale und Faktoren für die erfolgreiche Entwicklung von Kreativquartieren bestimmt werden. Die Analyse der vier Fallbeispiele hatte sich im Unterschied zur Literaturanalyse als deutlich komplexer dargestellt, was wiederum darin begründet lag, dass Kreativquartiere in ihrem Bestehen stark kontextabhängig sind. Jedes der vier untersuchten Fallbeispiele besitzt sowohl eine individuelle Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte als auch ein individuelles Nutzungskonzept. Dennoch fanden sich in allen vier Fallbeispielen wiederkehrende Erfolgsmerkmale und Vorgehensweisen. Diese wurden als Prüfkriterien für die erfolgreiche Entwicklung des Kreativquartiers München als auch für andere Kreativquartiere verstanden. Sie können aus oben genannten Gründen jedoch nicht 1:1 kopiert werden.

5 Erfolgsfaktoren für die Entwicklung von Kreativquartieren - Ergebnisse der Analyse

Die im Rahmen der Literaturanalyse und Analyse der vier Fallbeispiele identifizierten Maßnahmen und Strategien wurden zu elf übergreifenden Erfolgsfaktoren nach vier thematisch abgegrenzten Schwerpunkten zusammengefasst:

- Strategische Faktoren
- Ökonomische Faktoren
- Soziale Faktoren
- (Stadt-)Räumliche Faktoren

Gemeinsam bilden diese elf Erfolgsfaktoren die folgende Sollliste. Mit deren Hilfe wurde abschließend überprüft, welche der empfohlenen Faktoren bereits im Kreativquartier München umgesetzt werden und in welche Bereiche in Zukunft noch gezielt investiert werden muss. Zugleich soll die Liste auch für andere Kreativquartiere und deren Entwicklung zur Orientierung dienen.

5.1 Strategische Faktoren

a. Klare Definition fachspezifischer Begriffe

Eine erfolgreiche und prozesshafte Entwicklung von Kreativquartieren kann nur dann funktionieren, wenn von Beginn an fachspezifische Begriffe (Kreativquartier, kreativer Raum, Kultur- und Kreativwirtschaft, Kreativität, etc.) verhandelt und klar definiert werden. Nur so kann auch der Gefahr von Missverständnissen in der Kommunikation und in der Außenwirkung bewusst entgegengewirkt werden.

b. Definition strategischer Pläne und Ziele

Damit sich Kreativquartiere prozesshaft entwickeln können, bedarf es strategischer Ziele bzw. Pläne, an denen sich im Rahmen der Gesamtentwicklung orientiert werden kann und muss. Mit deren Hilfe kann überprüft werden, ob sich Planungs- und Entwicklungsverläufe auf dem richtigen Weg befinden oder aber reagiert und die Entwicklung in eine andere Richtung gelenkt werden muss.

c. Prozesshafte Entwicklung

Kreativquartiere können sich erst dann zu spannenden und erfolgreichen Quartieren entwickeln, wenn sie sowohl auf einem prozessualen Planungs- und Entwicklungsverlauf sowie auf zufälligen Momenten basieren. Faktoren, die dabei eine zentrale Rolle spielen, sind Zeit und Geduld, um den Prozess aushalten zu können.

d. Entwicklung eines eindeutigen Profils

Jedes Kreativquartier hat sein eigenes Profil, das sich aus der individuellen Architektur und Geschichte des Ortes sowie auch aus der jeweiligen Nutzerstruktur und dem Nutzungskonzept zusammensetzt. Daraus bilden sich wiederum bestimmte Markenzeichen und Leuchttürme, die dem Kreativquartier Charakter und Attraktivität verleihen. Für eine erfolgreiche Entwicklung empfiehlt es sich, diese zentralen Schwerpunkte so früh wie

möglich zu identifizieren und gezielt bei der Positionierung am Markt einzusetzen.

e. Installation einer Koordinierungsstelle

Kreativquartiere bzw. kreative Räume entstehen in der Regel in enger Zusammenarbeit zwischen Land, Kommune, Nutzern und der Öffentlichkeit. Damit diese Kooperation entsprechend entwickelt werden bzw. funktionieren kann, bedarf es von Beginn an klarer Verantwortungs- und Aufgabenbereiche. Es empfiehlt sich eine eindeutige Organisationsstruktur sowie die Installation einer Koordinierungsstelle. Diese vernetzt und koordiniert die einzelnen Akteure untereinander, steuert und organisiert das alltägliche Geschehen im Quartier.

f. Aufbau und Entwicklung eines Netzwerkes

Der Auf- und Ausbau eines intakten und gut funktionierenden Netzwerkes stellt die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung von Kreativquartieren dar. Um viele, verschiedene Multiplikatoren und Vermittler für das Netzwerk zu gewinnen, empfiehlt es sich, diese über die emotionale und private Ebene zu erreichen; bspw. mit Hilfe von exklusiven Veranstaltungen und Kooperationen.

5.2 Ökonomische Faktoren

g. Langfristige Finanzierung

Die Entwicklung und das dauerhafte Bestehen von Kreativquartieren sind nur dann gesichert, wenn sich die Pläne auf eine langfristige und solide Finanzierung stützen. Es empfiehlt sich, frühzeitig einen langfristig angelegten Finanzierungsplan zu definieren. Bei der Wahl der passenden Finanzierungsmittel und -wege müssen Aspekte wie die Organisations- und Nutzerstruktur als auch die Philosophie und die Werte des jeweiligen Kreativquartiers berücksichtigt und mit einbezogen werden.

5.3 Soziale Faktoren

h. Beteiligung der Nutzer und der Öffentlichkeit

Die aktive Beteiligung und Einbindung von (zukünftigen) Nutzern, Künstlern und Kreativen als auch von der Öffentlichkeit ist für den Planungs- und Entwicklungsverlauf von Kreativquartieren unverzichtbar. Deren (Fach-)Wissen sowie Gespür für die Szene bzw. für die Stadt stellen einen

wichtigen Input für die erfolgreiche Entwicklung dar. Mithilfe von Workshops sowie (Informations-) Veranstaltungen können die Nutzer sowie die Öffentlichkeit gezielt mit eingebunden und ein transparenter Prozess geschaffen werden.

i. Multifunktionales Nutzungskonzept

Die heutige Gesellschaft definiert sich immer mehr über das, was sie besitzt und was sie erlebt. Dabei ist eine Herausforderung an Kreativquartiere und kreative Räume, dieser Schnelllebigkeit in der Gesellschaft bewusst entgegenzuwirken, indem sie den Menschen alles auf einmal an einem Ort anbieten. Die Entwicklung von multifunktionalen und mehrdeutigen Nutzungskonzepten ist somit Voraussetzung für den Erfolg von Kreativquartieren. Zugleich empfiehlt es sich, eine gemeinsame Identität für das vielschichtige Nutzungskonzept zu entwickeln.

5.4 (Stadt-)Räumliche Faktoren

j. Altes bewahren und integrieren

Die Entwicklung neuer Kreativquartiere knüpft immer an Vorhandenes im Stadtraum an. Das kann die Architektur, die Geschichte oder die Lage des jeweiligen Ortes sein. Bei der Entwicklung von Kreativquartieren empfiehlt es sich, bewusst mit diesem Bestand umzugehen - mit ihm zu spielen und zu experimentieren -, um ihn anschließend gezielt mit in die neuen Pläne zu integrieren. Dadurch können Struktur, Emotionalität und Charakter eines Ortes erhalten bleiben.

k. Nachhaltige Wohn- und Arbeitskonzepte

Die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit verwischen in der heutigen Zeit zunehmend. Gerade Kreative finden sich in dieser Entwicklung wieder, schließlich sind viele von ihnen selbstständig. Eine Anforderung an die erfolgreiche Entwicklung von Kreativquartieren ist somit die Umsetzung von zeitgemäßen, nachhaltigen und vielfältig nutzbaren Wohn- und Arbeitskonzepten.

6 Potenzial und Perspektiven des Kreativquartiers München - Fazit und Ausblick

Das Kreativquartier München ist zum jetzigen Zeitpunkt des Planungs- und Entwicklungsprozesses gut aufgestellt, um sich zu einem neuartigen,

lebenswerten und attraktiven Viertel in München zu entwickeln. Dieser bisherige positive Verlauf basiert darauf, dass das Planungsteam sich von Anfang an intensiv mit mehreren Projekten aus anderen Städten sowie mit Fachleuten ausgetauscht hat und deren Erfahrungen und Erkenntnisse bewusst mit in den Planungs- und Entwicklungsverlauf einfließen ließ. Dadurch konnten grundlegende Fehler leichter vermieden und positive Erfahrungen aus anderen Städten nach Bedarf integriert werden. Ebenso fand innerhalb der einzelnen städtischen Gremien ein reger Austausch und transparenter Arbeitsprozess statt. Ergänzt werden diese Schritte durch die sehr gute Arbeit des ausführenden Architektenteams, das über entsprechendes Wissen verfügt, was die Entwicklung von kreativen Räumen in Städten betrifft. Das Planungsteam des Kreativquartiers München hat somit erste wesentliche Vorkehrungen getroffen, die für eine erfolgreiche Planung und Entwicklung des Kreativquartiers von wegweisender Bedeutung sind. Dennoch besteht in bestimmten Bereichen noch konkreter Handlungsbedarf, damit das Kreativquartier München sein Potenzial vollends entfalten und dauerhaft erfolgreich sein kann:

1. Klare Definition von fachspezifischen Begriffen
2. Definition von Zielen
3. Vernetzung und Stärkung der gemeinsamen Identität
4. Gezielte Markenbildung

Es wurde empfohlen, diese identifizierten Erfolgsfaktoren, die noch nicht in Angriff genommen wurden, im weiterschreitenden Prozess des Kreativquartiers München zu berücksichtigen und zügig anzugehen.

Literaturverzeichnis

- actori GmbH (2013): Kreative Cluster - Plattformen und Module für die Entwicklung kreativer Städte und Regionen, München. In: http://www.actori.de/uploads/tx_f03actori/actori_Studie_02-2013_web1_KLEIN.pdf.
- LHM Kulturreferat (2013): Der Kunst Platz schaffen - ein Kreativquartier für München. Ergebnis des Wettbewerbes „Kreativen Raum Schaffen. Die nächsten Schritte. Beschluss des Kulturausschusses vom 21.11.2013, München. In: <http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/3140522.pdf>.
- LHM Referat für Stadtplanung und Bauordnung (2012): Städtebaulicher und landschaftsplaneischer Ideenwettbewerb zur Entwicklung des Bereichs Dachauer Straße / Schwere-Reiter-Straße, Lothstraße in München, Ergebnisdokumentation, München. In: http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Dachauerstrasse-Werkstattgespraech/Ergebnisdokumentation_Ideenwettbewerb_WB_aktuell.pdf
- LHM Referat für Stadtplanung und Bauordnung (2013a): Kreativquartier an der Dachauer Straße. Ergebnis des Planungswettbewerbes. Weiteres Vorgehen. Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 03.07.2013, München. In: <http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/3020829.pdf>.

Katharina Kleiter studierte Kulturwissenschaft & Kulturmanagement an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (M.A.) sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien (B.A.). Aktuell ist sie als Volontärin bei der PLATFORM tätig, eine kulturelle Dienstleistungsagentur für den kreativen Sektor in München.